

Das Tagebuch für Klavier

Udo Falkner spielt heute beim Klavierfestival Musik von Kröll und Schönberg

Von STEFAN CORSSSEN

Seit 1987 arbeitet Georg Kröll an seinem „Tagebuch für Klavier“ – und ein Ende ist nicht abzusehen. Und so wie Tagebucheintragungen manchmal nur wenige Sätze umfassen, besteht auch Krölls Komposition, die sich die Zwölftonmusik von Arnold Schönberg anlehnt, aus vielen kurzen Passagen, manche nur 30 Sekunden lang, andere ein, zwei Minuten, selten mehr.

Der Kölner Komponist Georg Kröll, einer der prominentesten Vertreter der Neuen Musik, kommt heute Abend nach Lindlar. Der 80-Jährige wird die Aufführung seines



Pianist Udo Falkner ist ein Spezialist für Neue Musik. (Foto: Neelen)

„Tagebuchs“ kommentieren und erläutern.


Solist dieses außergewöhn-

lichen Konzerts ist der Kölner Pianist Udo Falkner, der Krölls „Tagebuch“ auch auf einer Doppel-CD eingespielt hat. „Der Kontakt kam zustande, weil Falko Steinbach bei Georg Kröll in Köln studierte hat und dann bei mir anfragt, ob ich nicht in Lindlar sein Werk spielen will“, erzählt der 61-Jährige. Falkner, ein ausgewiesener Spezialist für Neue Musik, sagte zu. Kröll seinerseits studierte bei Bernd Alois Zimmermann, einem der wichtigsten deutschen Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Das „Tagebuch für Klavier“ ist keine leichte Kost, auch wenn der Komponist immer wieder musikalische Zitate

und Anklänge an Bekanntes einfließt, wie schon der Name eines Stücks „mostly Mozart“ verrät. „Ich würde den Zuhörern empfehlen, vollkommen offen für die Musik zu sein“, rät Falkner. Neben Kröll wird Udo Falkner auch Werke von Arnold Schönberg spielen, und zwar Werke des ganz jungen Schönberg, die noch deutliche Anklänge an Max Reger und den späten Brahms haben.

Wer jetzt schon neugierig auf das „Tagebuch für Klavier“ geworden ist: Auf seiner Internetseite hat Udo Falkner eine ganze Reihe von Hörbeispielen eingestellt.

 www.udofalkner.de